

## Medieninformation

**Rachilde: »Nein, ich bin keine Feministin« - ET: 16.09.2024**

---

„Nein, ich bin keine Feministin“: Der Titel dieses 1928 erschienenen Essays – im Original „Pourquoi je ne suis pas féministe“ – erscheint auf den ersten Blick in Zeiten, da Frauenrechte durch politische Extreme bedroht sind und „tradwives“ Konjunktur haben, wie die reinste Provokation. Doch es lohnt sich genauer hinzuschauen auf diese Streitschrift der französischen Schriftstellerin Rachilde. Als „Rachildes Travestien“ umschreibt Literaturwissenschaftlerin Barbara Vinken in ihrem klugen Vorwort zur deutschen Erstausgabe dieses doppeldeutige Spiel, das Rachilde hier mit ihren Leserinnen und Lesern treibt. „Rachilde stellen wir uns am besten als einen weiblichen Dandy zu Zeiten der Décadence des Fin de siècle vor (...). Erleichtert aufzuseufzen, in ihr keine Feministin vor sich zu haben (...), sollte wohl nur sehr beschränkten Lesern in den Sinn kommen (...). Eher schaudert einem vor dieser Macht der Verkehrung, dieser Travestie aller Gewißheiten.“

Eines ist mit Sicherheit gewiss: Rachilde (1860 – 1953) führte auf jeden Fall ein emanzipiertes Leben. Marguerite Eymery, im Périgord geboren, geht, nachdem sie im Elternhaus vor die Wahl gestellt wird, „den Schleier zu nehmen“ oder zu heiraten, mit 21 Jahren nach Paris, um Schriftstellerin zu werden. Sie nimmt das Pseudonym Rachilde an, trägt Männerkleidung und lässt auf ihre Visitenkarte drucken: „Rachilde, Homme de Lettres“.

1884 wird sie mit dem Skandalroman „Monsieur Vénus“ berühmt. Mit ihrem Ehemann Alfred Vallette gibt sie den „Mercure de France“ heraus, zudem schreibt sie zahlreiche Literaturkritiken, journalistische Arbeiten und führt einen bekannten Salon. Bis zu ihrem Tod veröffentlicht sie rund 50 Romane.

„Pourquoi je ne suis pas féministe“ erschien 1928 in einer Buchreihe mit dem Titel „Leurs Raisons“ („Ihre Gründe“) mit Essays berühmter Franzosen zu politischen, sozialen und kulturellen Fragen. Rachilde greift die Erscheinungsformen des Feminismus ihrer Epoche provokant und humorvoll zugleich auf. An den Beispielen Erziehung, Bildung, Religion, Liebe und Mode analysiert sie das damalige Leben der Frauen und Schriftstellerinnen, der Femmes de lettres. Das alles geschieht nicht ohne Selbstironie. Und zeigt, beispielsweise an einer Diskussion mit einigen frauenbewegten Amerikanerinnen, wie der Feminismus ihrer Tage teilweise zur modischen Attitüde und zum Dogma wird. Insofern ist ihr Text auch heute noch, 100 Jahre nach seinem ersten Erscheinen, verblüffend aktuell. Wie unterschiedlich er schon zu seiner Zeit aufgenommen wurde, verdeutlichen zwei Rezensionen aus dem Jahr 1928, die anstelle eines Nachworts im Buch enthalten sind.

„Pourquoi je ne suis pas féministe“ erscheint in deutscher Erstübersetzung durch Alexandra Beilharz am 16. September im Flur Verlag (Heidelberg).

---

#### **Bibliographische Angaben:**

Rachilde  
Nein, ich bin keine Feministin  
Aus dem Französischen von Alexandra Beilharz  
Mit einem Vorwort von Barbara Vinken  
Klappenbroschur, 136 Seiten | 13,5 x 16 cm | 18,00 Euro  
(D); 18,40 Euro (A)  
ISBN 978-3-98965-201-9  
ET: 16. September 2024

#### **Kontakt Verlag:**

Flur Verlag  
Dr. Alexandra Beilharz  
Klingelhüttenweg 3 b  
69118 Heidelberg  
Telefon: +49 (0)6221-752 21 81  
Mail: [info@flurverlag.de](mailto:info@flurverlag.de)  
[www.flurverlag.de](http://www.flurverlag.de)

**Birgit Böllinger**  
Büro für Text und Literatur  
Telefon: 0821 4509-133  
Email: [kontakt@birgit-boellinger.com](mailto:kontakt@birgit-boellinger.com)  
Auf dem Rain 2 | D-86150 Augsburg  
[www.birgit-boellinger.com](http://www.birgit-boellinger.com)



**Birgit Böllinger**  
Büro für Text und Literatur